



Basler Stadtbild-Kostbarkeiten gestern und heute (24)

Der «Bäumlihof» («Klein-Riehen»)

Im baufreudigen 18. Jahrhundert entstanden rund um viele Schweizer Städte prächtige Landsitze, die den glücklichen Besitzern Gelegenheit gaben, Gäste zu empfangen und Feste zu feiern. Ueberraschend wirkt deshalb eigentlich die Tatsache, dass um Basel die Landsitze des 18. Jahrhunderts recht spärlich sind. Als herrschaftliche Sitze ausserhalb der Mauern mit grossem Garten oder Park sind eigentlich nur drei zu nennen: die «Sandgrube» an der Riehenstrasse, der «Bäumlihof» an der Aeusseren Baselstrasse und der «Wenkenhof» oberhalb des Dorfes Riehen.

Allgemein dürfte es üblich gewesen sein, dass zuerst ein herrschaftliches Landgut entstand und erst nachher der prunkvolle Garten oder der grosse schattige Park. Der «Bäumlihof», dessen Name auf das mit «Bäumlimatten» bezeichnete Land zurückgeht, bildet eine Ausnahme: denn die Entwicklung geht hier in umgekehrter Richtung. Lange Zeit blieb das Rebgeleände, das nach mündlicher Ueberlieferung einst im Besitz des Klingentalklosters war, ohne irgendeine «Behausung». Der erste mit Namen greifbare Besitzer ist der im Jahre 1575 genannte Ratsherr Alexander Löffel. Dessen Vater, Peter Löffel, stammte aus Salins im französischen Departement Jura und wanderte in Basel ein; sein eigentlicher Name lautete Pierre Cuiller. 1511 trat er der Safranzunft bei und erwählte im gleichen Jahr als «sin enwirtin» Brigitte Einfaltig, welche die Mutter des späteren Ratsherrn Alexander wurde. Nach diesem folgen bis heute 15 weitere Besitzer, von denen hier einige wenige herausgegriffen sein mögen.

Um 1630 wird als zweiter Besitzer Hans Jakob Spörlin genannt. Er versah das Amt des obrigkeitlichen Herrenkürfers, liess sich aber trotz Amtseid schwere Veruntreuungen zuschulden kommen. Er wurde im Spalenturm in Ketten gelegt, zu lebenslänglicher Haft verurteilt, sein ganzes Vermögen eingezogen und seine Frau als Witwe behandelt. Spörlin war ausgelöscht. — Erst 1668 wird unter Martin Voit ein erstes kleines Gebäude erstellt, wahrscheinlich ein Rebhäuslein, das dann 1686 durch Samuel Burckhardt-Parcus zu einem eigentlichen Wohnhaus um- und ausgebaut worden sein dürfte. Dessen Sohn Christoph, der viele öffentliche Aemter bekleidete und bis zur Würde eines Badischen Hofrates aufstieg, vergrösserte und verbreiterte den Bau 1704 und liess ein weiteres Stockwerk aufführen. Der ständig grösser gewordene Besitz, sowohl an Land als an Oekonomie-Gebäuden, ging 1733 an Samuel Burckhardt-Zäslin über, der wohl wie kein zweiter dank seiner Persönlichkeit, seinem riesigen Vermögen — er galt als der reichste Basler — und seiner kaufmännischen Tüchtigkeit dem Landsitz seinen Stempel aufdrückte. Er war u. a. Grossrat, Rechenrat, Appellationsrat, besass das Salzwerk von Bruchsal und war Inhaber der Hüttenwerke Wehr und Albruck. Als Zeugnisse dieser Eisenschmelze finden sich noch heute in den Parkalleen verschiedene schöne gegossene Vasen. «Klein-Riehen» wurde nochmals umgebaut, zudem entstand der prachtvolle Gartensaal als selbständiges Gebäude, gewissermassen als Abschluss der südwestlichen Kastanienallee.

1766 beschloss Samuel Burckhardt seine bewegte irdische Laufbahn. Ein Enkel seiner mit Samuel Merian vermählten Tochter Anna Maria, ein Samuel Merian-Kuder, darf als besonders sympathischer Besitzer genannt werden. Seine grosse Leistung war die Umgestaltung des «französischen Gartens» in einen «englischen Park». Die mathematische Regelmässigkeit verschwand, in harmonisch schöner Weise schlängelten sich jetzt die Wege durch malerisch verteilte Baumgruppen. So ist es bis heute geblieben. — Merian berichtet in seinen Aufzeichnungen eingehend über die unruhigen napoleonischen Zeiten: beim Durchzug der Alliierten im Dezember 1813 erlebte «Klein-Riehen» die Einquartierung von 30 Offizieren, 63 Mann und 47 Pferden. — Die Tochter des Schwiegersohnes von Samuel Merian-Kuder, Samuel Merian-Merian wurde die nachmalige Frau Marie Geigy-Merian, Gattin des Johann Rudolf Geigy. Bereits um die Mitte des 19. Jahrhunderts war das Haus Geigy zu einer in Farbwaren führenden Firma aufgestiegen, die in Mittel- und Westeuropa viele Vertretungen besass. Seither ist die Firma längst Welt-Firma geworden.

Text und Zeichnung: Hans Bühler